Kleine Streiflichter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **9 (1953)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Streiflichter

Einsprachige Zweisprachigkeit und zweisprachige Einsprachigkeit. Für Stadt und Bezirk Biel ist bekanntlich die Zweisprachigkeit anerkannt. Gegenwärtig macht die welsche Minderheit Anspruch auf ein französisches Gymnasium, das neben dem 1902 gegründeten deutschsprachigen Gymnasium entstehen soll. Aber schon an der Fünfzigjahrfeier dieser deutschen Schule, im November vorigen Jahres, wurden im Festakt in der Kirche alle drei amtlichen Reden französisch gehalten. Zuerst sprach der Stadtpräsident, der seinerzeit den Wählern ausdrücklich als zweisprachig empfohlen worden war und deshalb bei der Feier der deutschsprachigen Schule seiner zu zwei Dritteln deutschsprachigen Stadt schon hätte deutsch sprechen dürfen. Dann kam der bernische Erziehungsdirektor, ein Jurassier, der, wie wir hören, ausgerechnet Erziehungsdirektor hatte werden wollen und als solcher in einem zweisprachigen Kanton wohl befähigt gewesen wäre, seine Rede deutsch zu halten; er kann ja dann zur Eröffnung des welschen Gymnasiums französisch reden. Im Namen der übrigen Mittelschulen des Kantons Bern sprach endlich der damalige Vorsitzende des Kreises ihrer Leiter; das war gerade der Rektor der Kantonsschule Pruntrut, und der sprach mit Recht auch französisch. Wir wollen die Sache nicht schwerer nehmen, als sie ist. Es war wohl auch etwas Zufall dabei, aber auch etwas zu wenig Takt, zumal zu einer Zeit, wo man ein französisches Gymnasium verlangt.

Diesen Frühling hielt das neu gegründete Gymnasium Thun seine Eröffnungsfeier. Nun ist Thun eine eindeutig deutschsprachige Stadt; aber auch hier sprach der Erziehungsdirektor französisch. Als das in der Spiezer „Volkszeitung" angefochten wurde, erklärte er es damit: er habe die Behörden von Thun gefragt, ob sie seine Ansprache deutsch oder französisch wünschten — ein Beweis, daß er auch in Biel hätte deutsch sprechen können. Die Thuner Behörden aber wünschten eine französische Rede, „da alle übrigen Reden deutsch gehalten würden". Die Anfrage in Thun war zum mindesten überflüssig, die Antwort der Thuner Behörden aber — sagen wir: nicht sehr gescheit; sie entsprach nicht einem berechtigten Bedürfnis, nur der Eitelkeit eines „Zentrums des Fremdenverkehrs". Wenn dann einmal Pruntrut ein Jubelfest feiert und der Rektor von Thun gerade an der Reihe ist, den Glückwunsch der andern bernischen Mittelschulen zu überbringen, wird er dann deutsch oder französisch sprechen? Deutsch, „da alle andern Reden französisch gehalten werden"? Das würde die Pruntruter wenig stören! Französisch, da es doch die Landessprache von Pruntrut ist? Aber welches ist die Landessprache von Thun? Die Thuner werden gut tun, dieses „Problem" beizeiten zu prüfen.

Einen Sprachenkampf darf es natürlich solcher Kleinigkeiten wegen nicht geben; aber etwas mehr Sprachentakt wäre doch zu wünschen, zumal in Fragen des Erziehungswesens.